



Newsletter

Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement

Ausgabe:2/2016 (Mai 2016)

Editorial

Sehr geehrte Leser*innen des Newsletters der Innovationsgruppen,

seit dem Kick-Off der Fördermaßnahme ist ein Jahr vergangen und die Innovationsgruppen haben bereits interessante Zwischenergebnisse vorzuweisen. Dies wurde beim ersten Treffen der Seminarreihe, das vor kurzem in Berlin stattfand, sichtbar. Die anwesenden Projekte blickten zurück auf ein Jahr Landmanagement-Forschung und den damit verbundenen interessanten und herausfordernden Begleiterscheinungen. Mehr dazu, und zu vielen weiteren Aktivitäten rund um die Fördermaßnahme, können Sie im aktuellen Newsletter erfahren, zu dessen Lektüre ich Ihnen viel Spaß wünsche.

Eine PDF-Version des Newsletters können Sie [hier](#) beziehen.

Im Auftrag des wissenschaftlichen Begleitvorhabens
Sebastian Rogga

Inhaltsverzeichnis

1. Neuigkeiten aus den Innovationsgruppen

- APV-RESOLA: Treiber und Hemmnisse für Agrophotovoltaik
- REGIOBRANDING: Werkstattgespräche als Methode des Wissenstransfers und –reflexion: Vorgehensweise und bisherige Erfahrungen
- REGIOBRANDING: Kommende Veranstaltungstermine
- stadT PARTHE land: Rückblick auf die Vollversammlung und die 1. Parthelandküche
- stadT PARTHE land: Tunnel trifft Parkbogen – 2. Parthelandküche am 12. Mai in Leipzig

2. Interview: 4 Fragen an Nico Heitepriem von der Innovationsgruppe ginkoo über Handlungsnotwendigkeiten, Chancen und Visionen eines nachhaltigeren Landmanagements im Spreewald.

3. Neuigkeiten aus dem Wissenschaftlichen Begleitvorhaben

- Informationen zur Evaluierung des Förderschwerpunktes
- Blick auf den Start: Erstes Treffen der Seminarreihe nahm die Anfangsphase transdisziplinärer Projekte unter die Lupe
- Nachhaltiges Landmanagement kommunizieren: Arbeitspapier reflektiert Erfahrungen und Best-Practices aus der Vorgängermaßnahme Innovative Systemlösungen

4. Lesestoff: Eine Landschaft prall gefüllt mit Leben

5. Medienecho und Publikationen

6. Wettbewerbe und Ausschreibungen

7. Veranstaltungstermine

1. Neuigkeiten aus den Innovationsgruppen

APV-RESOLA: Treiber und Hemmnisse für Agrophotovoltaik

Im **APV-RESOLA** Projekt wird eine nachhaltige Implementierung der Agrophotovoltaik-Technologie (APV) in den Markt angestrebt. Im Forschungsprojekt findet dazu eine ganzheitliche Betrachtung dieser Technologie statt, bei der Vertreter*innen aus Technikentwicklung, Gesellschaft, Forschung und Planung beteiligt sind. Im Oktober 2015 wurde vom Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) eine Bürgerwerkstatt durchgeführt (hiervon haben wir bereits im **vorherigen Newsletter** berichtet), bei der die Bürger*innen vor dem Bau der Pilotanlage ihre Hoffnungen und Befürchtungen zur APV-Technologie diskutiert haben. In einer zweiten, für 2018 geplanten Bürgerwerkstatt, soll analysiert werden, inwieweit sich die Einschätzungen nach der Errichtung der Anlage verändert haben.

Zur Identifikation und Analyse von Treibern und Hemmnissen für die Implementierung von Agrophotovoltaik in der Region Bodensee-Oberschwaben wurden vom ITAS im Rahmen einer Masterarbeit Stakeholder und Experten befragt. In zwölf Einzelinterviews wurden auf Basis eines Interviewleitfadens verschiedene Perspektiven auf die APV-Technologie beleuchtet.



Projekt-Region Bodensee-Oberschwaben. Bildquelle: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, 2014.

Zu den Interviewpartnern gehörten neben den Konsortialpartner*innen aus Praxis und Forschung Vertreter*innen aus dem Planungswesen, dem Tourismus, der Landwirtschaft sowie Energie- und Umweltverbänden.

Zu den wichtigsten identifizierten Treibern in der Region gehört das Bestreben, den niedrigen Anteil an regenerativen Energieträgern an der Energieversorgung durch dezentrale Produktionsanlagen zu erhöhen, ohne dadurch die Flächennutzungskonkurrenz weiter zu verschärfen. Unter den analysierten Hemmnissen des Einsatzes von APV nehmen Befürchtungen über eine negative Veränderung des Landschaftsbildes eine zentrale Rolle ein. Bei der Ausgestaltung der Technologie und der Flächenbelegung durch APV soll die "Schönheit und Eigenart des Landschaftsbildes" bewahrt bleiben. Weitere Hemmnisse sind ein unzureichender rechtlicher Rahmen und fehlende schlanke Genehmigungsverfahren für den Bau von APV-Anlagen sowie die unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Anlagenbetrieb.

Text: Daniel Ketzler (ITAS)

[Zum Seitenanfang](#)



REGIOBRANDING: Werkstattgespräche als Methoden des Wissenstransfers und -reflexion: Vorgehensweise und bisherige Erfahrung

Die Projektarbeit in **REGIOBRANDING** lässt sich in drei Hauptphasen einteilen, 1) die Phase der Wissenserhebung/ Wissensproduktion, 2) die Wissensverarbeitung und Entwicklung von Brandingkonzepten sowie 3) die modellhafte Umsetzung der Konzepte und deren Evaluation.



Bildquelle: REGIOBRANDING

Die Grundlagenerhebungen (Phase 1) im Projekt sind weit voran geschritten, so dass aktuell beim Übergang in die zweite Phase der Wissenstransfer und die Wissensreflexion im Fokus der Projektarbeit stehen. Die besondere Herausforderung für die Innovationsgruppe bestand in den letzten Monaten also darin, ein funktionierendes Konzept für die transdisziplinäre Wissensverarbeitung in dieser Phase zu entwickeln. Als essentieller Baustein des Konzeptes haben sich sogenannte Werkstattgespräche in den beteiligten Fokusregionen erwiesen.

Werkstattgespräche als Methode der Wissensintegration

Bei den Werkstattgesprächen werden die Ergebnisse der Wissenschaftspartner*innen mit wichtigen (Schlüssel-)Akteuren der jeweiligen Fokusregion diskutiert und reflektiert. Damit bilden Werkstattgespräche eine Schnittstelle, indem sie einerseits den Transfer von erarbeitetem Wissen in die Fokusregionen ermöglichen. Andererseits befördern sie auch die Reflexion des Wissens durch Akteure aus den Regionen und die Einarbeitung dieser neuen Erkenntnisse in die bisherigen Ergebnisse der Wissenschaftler*innen.



Werkstattgespräch in Glückstadt,
Bildquelle: C.Blaumann

Bei den Werkstattgesprächen präsentieren die wissenschaftlichen Teams an drei bis vier Themeninseln ihre gemeinsamen Fragestellungen auf anregende und interaktive Weise. Die eingeladenen Akteure wählen zunächst eine der Themeninseln aus.

Dort präsentieren die Teams ca. 15 min durch Karten, Poster oder Zwiesgespräche ihre Ergebnisse und diskutieren diese anschließend mit den Akteuren. Besonders effektiv haben sich Diskussionen gezeigt, bei denen die Beiträge der Teilnehmenden über vorstrukturierte Reflexionsbögen festhalten wurden und/oder zwei Fragestellungen intensiv diskutieren und die Beiträge auf Karten zur Region verortet wurden. Nach ca. 30-35 min wechseln die Akteure nach World Café-Manier an eine andere Themeninsel, wo das nächste Wissenschaftlerteam Fragestellungen und Ergebnisse präsentiert. Nach drei Durchläufen haben die Akteure Wissen aus drei interdisziplinären Themengebieten aufgenommen und die Wissenschaftler*innen von drei unterschiedlichen Akteursgruppen Hinweise und Reflexionen zu ihren Ergebnissen erhalten. Mit dieser Vorgehensweise wird ein hohes Maß an Transparenz und eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Projektergebnissen gewährleistet.

Die Methode selbst wurde und wird in einem inter- und transdisziplinären Double-Loop-Learning- Setting (weiter-)entwickelt und ist somit selbst Forschungsergebnis des Vorhabens.

Text: Daniela Kempa (Leibniz Universität Hannover), Birgit Böhm (mensch und region)

[Zum Seitenanfang](#)



Regio branding

REGIOBRANDING: Kommende Veranstaltungstermine

Am 20.07.2016 findet Statuskonferenz von **REGIOBRANDING** in Hamburg Wilhelmsburg statt.

Am 21.07.2016 wird die Innovationsgruppe REGIOBRANDING im Rahmen der Seminarreihe der Innovationsgruppen zum Thema Co-Produktion von Wissen und kreative Wissensverarbeitung einladen. Die Veranstaltung wird voraussichtlich in Hamburg stattfinden.

Weitere Informationen zu beiden Veranstaltungen in Kürze unter www.regio branding.de/veranstaltungen2

Text: Daniela Kempa (Leibniz Universität Hannover)

[Zum Seitenanfang](#)



stadt PARTHE land
Kulturlandschaftsmanagement als Brücke
zwischen Metropole und ländlichem Raum

Rückblick auf die Vollversammlung und die 1. Parthelandküche

Am 08. April 2016 lud die Innovationsgruppe **stadt PARTHE land** zur Vollversammlung und der ersten Ausgabe der **Parthelandküchen** in das Schloss Schönefeld in Leipzig ein.

Zur Vollversammlung eingeladen waren sämtliche Partner des Forschungsvorhabens, der wissenschaftliche Beirat sowie ein ausgewählter Kreis von regionalen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft. Diesem Gremium wird einmal pro Jahr der aktuelle Arbeitsstand vorgestellt und mit ihm diskutiert. Dabei soll auch über offene oder strittige Fragen der weiteren Bearbeitung beraten werden. Die Vollversammlung dient somit der regionalen Legitimation der Arbeit des Forschungsverbundes und ist eine wesentliche Grundlage für die Verstetigung und langfristige Umsetzung der erarbeiteten Lösungen und Erkenntnisse über die Projektlaufzeit hinaus. Der Einladung der Innovationsgruppe folgten in diesem Jahr rund 40 Personen. Den Anwesenden wurde der aktuelle Arbeitsstand in komprimierter Form vorgestellt und im Anschluss gemeinsam diskutiert.

Eine umfangreichere Zusammenfassung sowie die Vorträge zur Veranstaltung können ab 02.05. auf der Projekthomepage abgerufen werden: <https://stadtpartheland.de/?p=891>

Gleich im Anschluss an die Vollversammlung fand die 1. Parthelandküche mit dem Titel **Man kann das gar nicht fassen, wie schön das ist** statt. Nach einer kurzen Umbaupause, zu der eine Suppe mit Zutaten aus der Region gereicht wurde, begrüßte Dr. Kenneth Anders (Büro für Landschaftskommunikation) die fast 80 Gäste und erläuterte den Hintergrund der Veranstaltung. Diese war in Form eines literarischen Salons über die Menschen in der Parthenaue konzipiert. Zugleich wurde eine Buchpremiere gefeiert: Das Taschenbuch **Stadt-Land-Flüsschen** (Hrsg. von Kenneth Anders, Lars Fischer und Almut Undisz) präsentiert 32 gesammelte Geschichten von Menschen, die in der Parthenaue leben und arbeiten ([eine detaillierte Buchbesprechung finden Sie im Kapitel Lesestoff](#)). Über ein Jahr lang interviewten die Mitarbeiter des Büros für Landschaftskommunikation dazu verschiedenste Menschen aus dem Partheland. Die Partner von stadt PARTHE land lasen einzelne Passagen aus dem Buch vor und sprachen darüber mit den Anwesenden. Es entstand ein lebendiger Austausch in dem sich die zahlreichen Perspektiven zu einem sehr vitalen Bild vom Partheland fügten.

Die Parthelandküchen sind ein öffentliches Veranstaltungsformat im Rahmen des Forschungsvorhabens. Sie dienen der Förderung einer öffentlichen Debatte über die Perspektiven des Parthelands und den Inhalten von stadt PARTHE land.

Ein Bericht zur Parthelandküche wird in Kürze auf der Projekthomepage veröffentlicht: <https://stadtpartheland.de/?p=894>

Text: Florian Etterer (TU Dresden)

[Zum Seitenanfang](#)

Die Parthe ist ein kleines Fließ, aber sie hat einen vielfältigen Landschaftsraum geprägt, der eine Menge Rätsel aufgibt, wenn man ihn erst einmal in Augenschein nimmt. Der strenge Kanal in der Leipziger Innenstadt, abgeschnittene Mäander im Abnaundorfer Park, Spuren vergangener Nutzungen, sonderbare Brücken oder auch die moderne technische Infrastruktur bergen eine Menge Geschichten.

Mit Studierenden aus Dresden und Kassel gehen wir diesen Geschichten im Gespräch mit Menschen in der Parthenaue nach. Wir wollen sie als Einladung nutzen, die Parthenaue selbst zu erkunden. Das Ergebnis ist ein neuartiger Exkursionsführer, der nicht in der strengen Ordnung der Fachdisziplinen aufgebaut ist, sondern in der Form einer landschaftlichen Erzählung. Und wie immer gilt: Man sollte das Gesagte auch essen können.

Wann: Donnerstag 12. Mai 2016, 18 Uhr

Wo: Boulderhalle Leipzig, Brandenburger Str. 26 in 04347 Leipzig

http://www.leipziggruen.de/de/2016_Partheland_Kueche.asp

Text: Florian Etterer (TU Dresden)

[Zum Seitenanfang](#)

2. Interview: 4 Fragen an Nico Heitepriem von der Innovationsgruppe ginkoo

Nico Heitepriem – Mitglied der Innovationsgruppe ginkoo; studierter Geoökologe; Sachbearbeiter des Projektes ginkoo im UNESCO Biosphärenreservat Spreewald

Herr Heitepriem, Sie sind Mitarbeiter des Biosphärenreservates Spreewald. Um welches Problem des nachhaltigen Landmanagements geht es in Ihrem Fallbeispiel ganz konkret und welche Innovationen könnten das ginkoo-Projekt für die Problemlösung liefern?

Im Rahmen des Projekts **ginkoo** betrachten wir die Marginalisierung ehemals kulturhistorisch wertvoller Feuchtgrünlandbereiche, die insbesondere im Inneren Spreewald in großen Flächenanteilen zu finden sind bzw. zu finden waren. Aufgrund von Folgewirkungen, die unter anderem aus dem Klimawandel und dem Tagebau in der Lausitz resultieren, ist oft die Aufgabe dieser traditionellen Form der Landnutzung in den betroffenen Bereichen zu beobachten. Für den kulturhistorischen Charakter der Spreewaldlandschaft sind jedoch gerade die betroffenen Offenlandbereiche von besonderer Bedeutung.



Bildquelle: A. Kuntosch

Mit ginkoo wollen wir gemeinsam und auf Augenhöhe mit Akteuren vor Ort Wege finden, wie wir diesem negativen Trend in der Landschaftsentwicklung entgegenwirken können. So werden konkrete innovative Projekte wie z.B. die Einrichtung einer in Brandenburg einmaligen Vergasungsanlage zur Wärmeenergieerzeugung aus Landschaftspflegeheu als regionales Pilot- und Leuchtturmprojekt unterstützt. Im Ergebnis liefert ginkoo im Rahmen der Projektlaufzeit konkrete Managementinstrumente (z.B. für eine effiziente Kooperation), die die Umsetzung konkreter Projekte unterstützen sollen (z.B. durch den Projektmanager). Aber auch Intermediäre (z.B. Regionalmanager, Berater und Innovationsbeauftragte), sollen in ihrer Arbeit für nachhaltiges Landmanagement bereichert werden.

Ihres und andere Fallbeispiele aus der Fördermaßnahme zeigen, dass Innovationen auch eine Rückbesinnung auf traditionelle Bewirtschaftungs- oder Wohnformen beinhalten kann. Sehen Sie da einen Widerspruch zum Innovationsbegriff, der ja üblicherweise auf die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen abzielt?

Die Probleme auf dem Weg zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung erfordern meines Erachtens gerade im Bereich des nachhaltigen Landmanagement oft die Verbindung traditioneller Lösungen mit innovativen Ideen. So sind in unserem Beispiel die althergebrachten Bewirtschaftungsformen der Wiesen zwar kulturell und ökologisch sehr wertvoll aber ökonomisch häufig nicht mehr tragbar. Ohne neue innovative Ansätze scheint eine Lösung des Problems fast aussichtslos.

Die Möglichkeiten, die unsere moderne Gesellschaft bietet, sollten wir dabei als Chance begreifen und weniger als Bedrohung unseres kulturellen Bewusstseins. Denn gerade dadurch wollen und können wir es erhalten und gleichzeitig eine Anpassung an sich stetig und immer schneller veränderliche Rahmenbedingungen gewährleisten. Den Innovationsbegriff müssen wir dabei auf mehreren Ebenen verstehen. Im Kleinen müssen konkrete, lokale Einzellösungen (z.B. neue Technologien) ineinandergreifen, um übergeordnet (also regional und überregional) wirksame Systemlösungen zu generieren (z.B. über geschlossene Kreislaufmodelle im nachhaltigen Landmanagement). Damit können raumwirksame Effekte erzielt werden, die z.B. auf Produktebene aus der Nische führen können. Mit ginkoo verfolgen wir genau diese Ziele.

Als Praxisakteur beim Biosphärenreservat nehmen Sie für das Projekt ginkoo eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen Wissenschaft und Praxis ein. Mal angenommen, das Projekt könnte eine weitere Stelle wie Ihre für das Ziel eines nachhaltigeren Landmanagements im Spreewald einrichten. An welcher Stelle der Institutionenlandschaft würden Sie sie andocken? Und Warum?

Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten, da man sich ja zuerst Fragen stellen müsste wie: Welche Funktionen und Kompetenzen sollten über diese Stelle zur Verfügung gestellt werden? und: Wer soll damit erreicht werden?

Bei der entsprechenden Position müsste es sich ebenfalls um eine Schnittstelle handeln, die mit multiplen Kompetenzen ausgestattet ist und bei verschiedensten Akteuren der vielgestaltigen Institutionenlandschaft Akzeptanz findet.

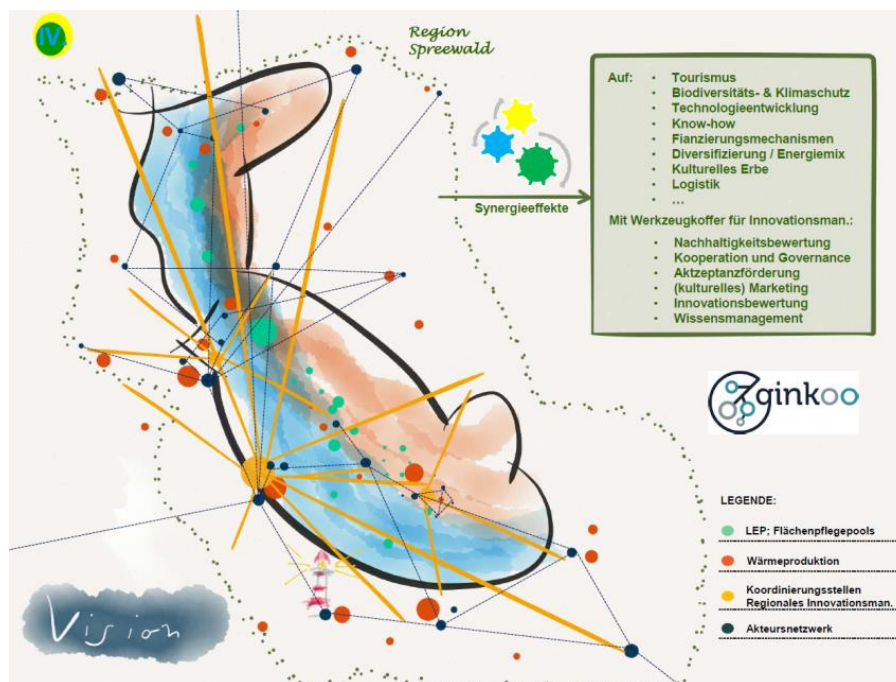
Somit wären der Spreewaldverein e.V. in Lübben oder die Verwaltung des Biosphärenreservates möglicherweise solche Institutionen, die bereits in der Region etabliert sind und nicht auf einzelne Branchen fokussiert, sondern auf eine nachhaltige Zusammenarbeit mit vielen

Akteuren der Region. Auch von der Government-Ebene her würde es hier passen.

Wie bei allen Akteuren ist bei solchen Entscheidungen jedoch immer auch das vorhandene Konfliktpotential auszuloten. So gesehen wäre auch die Schaffung einer neuen Institution oder Arbeitsgruppe denkbar, die nicht direkt einem der bereits vorhandenen Akteure im Spreewald angegliedert ist und so eigenständiger handeln könnte. Eine solche Struktur muss sicher aus der Region heraus entstehen und nicht künstlich eingepflanzt werden.

Das Biosphärenreservat Spreewald in 15 Jahren: Welche Wirkungen hat das ginkoo-Projekt im Optimalfall in der Region erzielt? (Sie dürfen gerne übertreiben!)

Die Frage nach einer konkreten Vision haben wir uns im Rahmen der Konstituierungsphase des Projektes ebenfalls gestellt.



Heitepriem, N. (2015): Nachhaltiges Kulturlandschaftsmanagement im Biosphärenreservat Spreewald, Tagungsbeitrag, Agrarsysteme der Zukunft - Wettbewerb der Visionen, Kreativworkshop 14.-16.09.2015 Potsdam.

Ein wesentlicher Baustein der Vision ist die Koordinierung der für ein nachhaltiges Landmanagement notwendigen Entwicklungsprozesse (senfgelbe Punkte in der Visions-Skizze). Die Planung und der Aufbau pro-aktiver Beteiligungsmechanismen sind wichtige Bestandteile, um Bürger*innen zu sensibilisieren sowie Unternehmen, Behörden, Eigentümer und andere Interessengruppen in die spätere Umsetzung konkreter Projekte einzubinden (siehe grüne Punkte in der Visions-Skizze). Der Aufbau einer Spreewald-Flächenagentur z.B. als

Managementbaustein sowie institutionelles Lenkungsorgan einer konsensfähigen Kulturlandschaftsentwicklung und die Beteiligung der Forschung sind weitere wichtige Elemente (z.B. für den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis).

Für ein umfassendes regionales Innovationsmanagement, das über die Landwirtschaft hinaus auch andere Wirtschaftsbereiche wie Tourismus oder den Einzelhandel einbezieht, entsteht ein zukunftsfähiges Akteursnetzwerk (siehe blaue Punkte in der Visions-Skizze) mit dem es gelingt, innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Das Projekt ginkoo kann mit seinen Produkten (z.B. Management-Tools für Projekt und Regionalmanagement sowie Beratung lokaler Akteure) den Weg zur Erreichung der Vision oder zumindest wesentlicher Elemente dieser unterstützen. Dabei steht die Beteiligung der Akteure vor Ort immer im Vordergrund und die gemeinsame Weiterentwicklung dieser Vision als variables Gemeinschaftsgut.

[Zum Seitenanfang](#)

3. Neuigkeiten aus dem Wissenschaftlichen Begleitvorhaben



Informationen zur Evaluation des Förderschwerpunkts

Der Förderschwerpunkt Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement umfasst eine Reihe unterstützender Maßnahmen, um die Arbeit der Projekte an den beiden Zielen

- 1) Erarbeitung **umsetzungsfähiger nachhaltiger Systemlösungen** sowie
- 2) Stärkung der **Innovationskompetenzen in Wissenschaft und Praxis** zu flankieren.

Diesbezüglich soll das Förderinstrument evaluiert werden - auch, um gegebenenfalls in der Ausrichtung der Fördermaßnahme nachsteuern zu können. Geplant ist eine formative (begleitende) und eine summative (abschließende) Evaluation, die der Projektträger im Auftrag des BMBF durchführt.

Die bisherigen Schritte

Am 8. Dezember 2015 trafen sich Vertreter von BMBF, Projektträger Jülich des wissenschaftlichen Begleitvorhabens sowie aller Leitenden der Innovationsgruppen zu einem Workshop beim PtJ in Berlin. Ziel war es, die Leitenden der Innovationsgruppen mit der Innensicht ihrer Projekte zu Wort kommen zu lassen und erste Ideen für Erfolgskriterien zu entwickeln und anzudiskutieren. Die Vertreter*innen des Ministeriums und des Projektträgers nutzten die Gelegenheit, um sich in die Position der Innovationsgruppen hineinzusetzen, aber auch um den eigenen Standpunkt zu skizzieren. Das wissenschaftliche Begleitvorhaben moderierte den Workshop, bereitete die Ergebnisse auf und spielte sie an die Beteiligten zurück. Am Ende standen für das Ziel nachhaltiger Systemlösungen 28 Kriterien in acht Gruppen und für das Ziel der Innovationskompetenzen elf Kriterien in drei Gruppen.

Im Januar 2016 führten dann der Projektträger und das Begleitvorhaben die Vorschläge der Innovationsgruppen mit den jeweils eigenen Überlegungen zusammen, um auf ein finales Kriterienset hinzuwirken. Dafür wurden die Kriterienvorschläge zunächst auf Relevanz und Überschneidungen hin geprüft und anschließend unter Leitfragen subsummiert - jeweils für die beiden eingangs genannten Zielbereiche. Die Ergebnisse sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst:

Erarbeitung umsetzungsfähiger und übertragbarer nachhaltiger Systemlösungen
<ul style="list-style-type: none">▪ Inwiefern leisten die erarbeiteten Systemlösungen Beiträge zur Bewältigung der Herausforderungen im Bereich nachhaltiges Landmanagement? (Qualität, Sichtbarkeit, regionaler und gesellschaftlicher Nutzen der Lösung)▪ Inwiefern sind die Lösungen umsetzungsfähig und übertragbar?▪ Inwiefern ist insbesondere die flankierende Maßnahme Innovationskonzept dabei hilfreich?
Stärkung der Innovationskompetenzen für ein Nachhaltiges Landmanagement in Wissenschaft und Praxis
<ul style="list-style-type: none">▪ Inwiefern haben die Innovationsgruppen-Mitglieder*innen Innovationskompetenzen erworben? (Wissen, Erfahrungen und methodische Kompetenzen zu Innovationsprozessen)▪ Inwiefern sind die Innovationsgruppen-Mitglieder*innen künftig in der Lage, Innovationsprozesse anzustoßen, aufzugreifen und zu gestalten?▪ Inwiefern wird ein solches Capacity Development in den wissenschaftlichen bzw. praktischen Arbeitsumgebungen sowie ihrer Berufsbiografie belohnt?▪ Inwiefern sind die flankierenden Maßnahmen dabei hilfreich? (Nutzung und Nutzen von Coaching, Weiterbildung, Seminarreihe etc.)

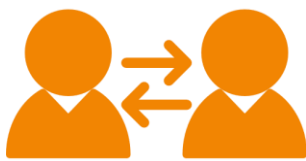
Wie geht es weiter?

Derzeit wird das Kriterienset operationalisiert und das Befragungskonzept weiter ausgearbeitet. Voraussichtlich im zweiten Quartal 2016 wird die Erhebung in Form von Interviews mit den Leitenden sowie mittels einer Online-Befragung stattfinden, die sich an alle Mitglieder*innen der Innovationsgruppen richtet. Eine zweite

Erhebung ist im Vorfeld des Statusseminars 2017 geplant, sodass hier die ersten Trends vorgestellt werden können.

Text: Christian Eismann (inter3)

[Zum Seitenanfang](#)



3.2. Blick auf den Start: Erstes Treffen der Seminarreihe nahm die Anfangsphase transdisziplinärer Projekte unter die Lupe

Fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem **Kick-Off der Fördermaßnahme** kamen am 13.4. in Berlin etwa 30 Vertreter*innen aus den Innovationsgruppen zum Start der Seminarreihe zusammen. Im Rahmen dieser Seminarreihe konzipieren die Innovationsgruppen eigenständig ein- bis zweitägige Veranstaltungen zu Themen, die in der eigenen Projektarbeit einen besonderen Stellenwert einnehmen und auch für andere Innovationsgruppen von Interesse sein können.

Die Seminarreihe soll vor allem den Austausch zwischen den neun Innovationsgruppen unterstützen - sowohl thematisch als auch bezogen auf Erfahrungen in der Projektarbeit. So werden beispielsweise Methoden zur Prozessgestaltung oder die Erstellung von Geschäftsmodellen behandelt; also Themen zum Diskutieren und inspirieren lassen. Durch die gemeinsame Reflexion können sich vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen möglicherweise neue Lösungsansätze ergeben. Darüber hinaus soll von den kontinuierlich stattfindenden Seminaren ein Vernetzungseffekt ausgehen, wie Christian Bodensteiner (Projektträger Jülich) in seinen einleitenden Worten betonte.

Die Innovationsgruppe **ginkoo**, unter der Leitung von Dr. Bettina König, bildete den Auftakt. Unter dem Veranstaltungstitel **Die Ausgangssituation erheben: erste Bausteine für eine transdisziplinäre Ergebnisintegration** stellte sie zunächst das methodische Vorgehen für die transdisziplinäre Zusammenarbeit bei ginkoo vor. Die Innovationsgruppe arbeitet mit einer integriert angewandten Situationsanalyse. Mit ihrer Hilfe gelangen Mitglieder heterogener Gruppen zu einer gemeinsamen Situationsdefinition und finden einen

einheitlichen Standpunkt, was gerade in der transdisziplinären Forschung eine notwendige Bedingung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

Wissenschaft und Praxis profitieren früh von transdisziplinärer Forschung

Durch weitere Inputs aus dem ginkoo-Projekt wurde anschließend deutlich, dass sich bereits in der frühen Phase des laufenden Forschungsprozesses Vorteile aus der transdisziplinären Zusammenarbeit ergeben haben: Aus Sicht der Wissenschaft konnten Forschungsfragen durch die Praxis konkretisiert und somit die Anwendungsorientierung der Forschung erhöht werden.



Bildquelle: A. Kuntosch

Zugleich profitierte die Praxis bereits von der wissenschaftlichen Analyse: So werden zukünftig die Konsumenten bei der Vermarktung der **ei care** Produkte noch stärker in den Fokus genommen, so Ute Günster von der **Marktgemeinschaft der Naturland Bauern AG** (siehe Bild).

Nach dem ersten Veranstaltungsteil wurde im Anschluss in Kleingruppen reflektiert, welche Erfahrungen die anderen Innovationsgruppen während ihrer Anfangsphase gemacht hatten, welche Herausforderungen dabei auftraten und welche konkreten Empfehlungen sich für zukünftige Projekte dieser Art ergeben. Als zentrale Herausforderungen wurden u.a. die Verwendung unterschiedlicher Begrifflichkeiten, die Abstimmung auf gemeinsame Forschungsfragen und die Klärung von Rollen im Projekt benannt.

Innovationsgruppen formulieren Empfehlungen für eine gelungene Startphase

Die abschließenden Empfehlungen für zukünftige transdisziplinäre Forschungsprojekte lassen sich in zwei Aspekten zusammenfassen: Zum einen ist eine projektinterne Austauschkultur von hoher Bedeutung. Dazu braucht es neben regelmäßigen Projekttreffen vor allem funktionierende Kommunikation im Projekt sowie verbindliche Regeln, auf die sich die Projektteilnehmer*innen geeinigt haben.

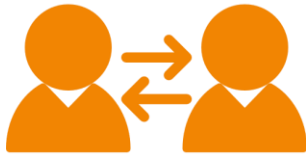
Zum anderen sollten weitere Akteure im unmittelbaren Projektumfeld gezielt eingebunden werden. Das Hinzuziehen von externer Expertise für Teambuilding, Moderation etc. wurde mehrfach empfehlend erwähnt. Darüber hinaus spielen Mentoren und Teilprojektleiter eine wichtige Rolle als Türöffner in den Untersuchungsregionen. Sie können in der Startphase den Projektbeginn und bei der Ansprache spezifischer Zielgruppen die Arbeit der Innovationsgruppe unterstützen. Als abschließende Empfehlung in Richtung der Forschungsförderinstitutionen formulierten die Innovationsgruppen den Bedarf, den Bereich der Kommunikationsarbeit zu stärken.

Text: Sebastian Rogga (ZALF), Christian Eismann (inter3), Bettina König (ginkoo)

Eine Fotodokumentation der Veranstaltung befindet sich im [internen Bereich](#) der Webseite unter Seminarreihe

Die nächsten zwei Seminare finden im Juli 2016 statt. Vom 7.7. bis zum 8.7. wird es im Leipziger Projekt [stadt PARTHE land](#) vor Ort um **Methoden und Grundlagen der Landschaftskommunikation** gehen. Am 21.7. veranstaltet die Innovationsgruppe [REGIOBRANDING](#) in Hamburg ein Seminar zum Thema **Co-Produktion von Wissen und Wissensverarbeitung**. Weitere Veranstaltungsdetails können zeitnah im internen Bereich eingesehen werden.

[Zum Seitenanfang](#)



Nachhaltiges Landmanagement kommunizieren: Arbeitspapier reflektiert Erfahrungen und Best- Practices aus der Vorgängermaßnahme Innovative Systemlösungen

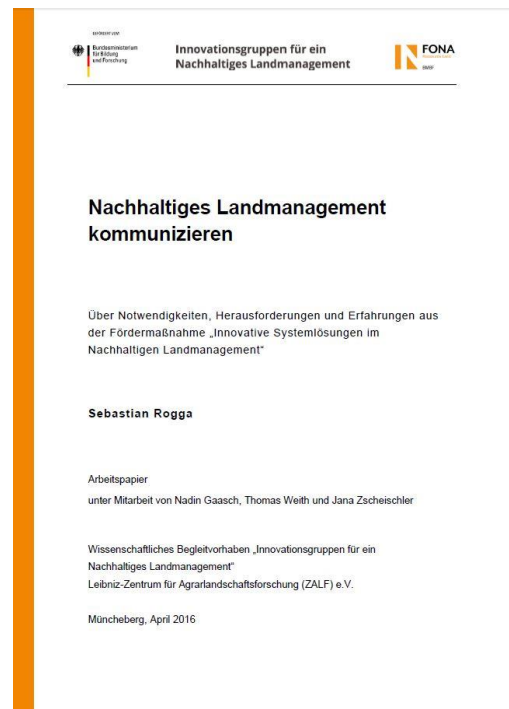
Fraglos bedarf die Verbundforschung zu Nachhaltiger Entwicklung eine aktive Gestaltung von Kommunikationsströmen: zwischen Wissenschaftler*innen verschiedener Disziplinen, zwischen Organisationseinheiten und Hierarchieebenen, zwischen Wissenschaft und Praxis. Darüber hinaus setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, dass erfolgversprechende Nachhaltigkeitskommunikation nicht nur aus dem einmaligen Versenden von Informationen (als eine Art Informations-Paket) von einem Sender A zu einem Empfänger B besteht. Es ist vielmehr als aktive Kommunikation zu verstehen, die sich in zahllosen, thematischen und medial differenzierten Einzelhandlungen manifestiert. Kommunikation ist einfach und komplex zugleich.

Grund genug, sich die kommunikativen Aktivitäten in der Vorgängermaßnahme Innovative Systemlösungen mal genauer anzuschauen und Rückschlüsse bzw. Empfehlungen für die Innovationsgruppen abzuleiten. In dem kürzlich erschienenen Arbeitspapier Nachhaltiges Landmanagement kommunizieren, das Sie hier downloaden können, werden erste Erkenntnisse und Best Practices aus dem Themenfeld Kommunikation überblicksartig vorgestellt.

Als Kernergebnis der Studie, die fünf Jahre kommunikationsrelevante Erfahrungen aus der Sicht des wissenschaftlichen Begleitvorhabens reflektiert, sind folgende Aspekte hervorzuheben: Wann immer die Wissenschaft die eingeübten Muster monodirektionaler Kommunikation verlässt, sind Lerneffekte bei allen Beteiligten zu beobachten. Diskursiv und reflexiv zu kommunizieren verursacht jedoch Kosten und die Rahmenbedingungen dafür sind (noch) nicht optimal. Das Thema Land ist (und bleibt) eine kommunikative Herausforderung, weil es sich weder um ein herkömmliches, zu bewerbendes Produkt handelt, noch hohes Aufmerksamkeitspotenzial besitzt – zumindest bislang.

Themen des Nachhaltigen Landmanagements werden für Zielgruppen konkreter, je mehr die Kommunikation an die Lebenswelt der angesprochenen Akteur*innen andocken kann, so der Autor des Arbeitspapiers. Um effektiv zu kommunizieren, sind strategische Kommunikationsansätze sinnvoll, aber nicht ausreichend. Kommunikation muss auch entsprechend personell und finanziell untersetzt werden.

Weitere Publikationen finden Sie [hier](#).



Text: Sebastian Rogga (ZALF)

Rogga, S. (2016): Nachhaltiges Landmanagement kommunizieren: Über Notwendigkeiten, Herausforderungen und Erfahrungen aus der Fördermaßnahme Innovative Systemlösungen im Nachhaltigen Landmanagement, Arbeitspapier des Wissenschaftlichen Begleitvorhabens Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement (April 2016), Müncheberg.

[Zum Seitenanfang](#)

4. Lesestoff: Eine Landschaft prall gefüllt mit Leben - Stadt Land Flösschen. 32 Berichte über Leben und Arbeit in der Parthenaue

Die Parthe ist ein kleines Fließ im Nordosten Leipzigs. Sie entspringt im Glastener Forst zwischen Colditz und Bad Lausick und mündet bereits nach rund 55 Kilometern Flusslauf nördlich des Leipziger Rosentals in die Weiße Elster. Das klingt nicht gerade spektakulär und auch das Gewässer an sich wirkt nicht außergewöhnlich. Dennoch ist dieses Flösschen Namensgeber und Identitätsstifter für eine ganze Region im Osten Leipzigs – das Partheland.

Kenneth Anders, Lars Fischer, Almut Undisz

Stadt Land Flösschen

32 Berichte über Leben und Arbeit
in der Parthenaue



Im letzten Jahr hat das Büro für Landschaftskommunikation mit über dreißig Menschen in dieser Region gesprochen. Die Auswahl der Gesprächspartner erfolgte nach Kriterien der Vielfalt: Frauen und Männer, junge und alte Menschen, Landnutzer, Naturschützer, Anwohner, Planer und Kleingärtner. Die Menschen beschreiben ihre Kulturlandschaft, sie schauen zurück und blicken voraus, sie lieben sie als Heimat, ärgern und freuen sich über mancherlei mit Leib und Seele. In ihren Berichten steckt so viel Kraft, dass sich die Interviewer entschlossen, die Protokolle der Gespräche nahe an der mündlichen Rede zu belassen. Zu lesen sind sie nun in einem kleinen Taschenbuch, das 32 verschiedene Sichtweisen auf die Parthenaue vereint, geordnet

nach dem Standort der befragten Menschen – von der Quelle bis zur Mündung.

Viele Themen werden in den Texten angesprochen: der Flächenverbrauch des Ballungsraumes und die neuen Wege für Radtouristen oder Wanderer, die Chancen auf Direktvermarktung der produzierten Lebensmittel und die Hoffnung auf eine Inwertsetzung der Reize des Parthelandes, die als Toskana von Leipzig zu schade ist für den normalen Gang der Suburbanisierung. So schält sich aus mündlichen, zwanglosen Erzählungen Satz für Satz eine kulturlandschaftliche Agenda für die Region heraus, die auch dem Forschungsverbund Stadt PARTHE Land wertvolle Anregungen geben kann.

Bei der Buchpremiere am 8. April im Rahmen einer Parthelandküche waren jedenfalls über 80 Besucher mit von der Partie, darunter viele der zuvor Befragten. Alle schienen von der Empathie für ihr geliebtes Partheland getragen zu sein, denn, so unterschiedlich diese Menschen auch sein mögen, in dem Urteil einer Bewohnerin des Dörfchens Plaußig sind sich offensichtlich alle einig: Man kann das gar nicht fassen, wie schön das ist.

Text: Kenneth Anders (Büro für Landschaftskommunikation)

Kenneth Anders, Lars Fischer, Almut Undisz: Stadt Land Flüsschen. 32 Berichte über Leben und Arbeit in der Parthenaue. 272 S. mit SW-Fotografien, Paperback, ISBN 978-3-944249-17-9, Erscheinungsjahr 2016, 10.00 €

[Zum Seitenanfang](#)

5. Medienecho und Publikationen

Medienecho

- **render:** Am Ende aller Bemühungen steht ein Plan; Aachener Zeitung (17.3.2016; S.19.)

- **stadt PARTHE land:** Das Partheland jetzt auch auf leipziggruen.de
Seit Kurzem gibt es einen weiteren Internetauftritt zu stadt PARTHE land auf den Seiten des Leipziger Gartenprogramms (www.leipziggruen.de).
Dadurch soll das Interesse für die Bedürfnisse und Herausforderungen des Parthelandes bei der Leipziger Bevölkerung geweckt werden.
Darüber hinaus erscheint seit März eine Postkartenserie, die auf die Veranstaltungen von stadt PARTHE land zusätzlich hinweist. Die Verteilung der Postkarten erfolgt über die City Cards im gesamten Stadtgebiet.

Hier gehts direkt zum Internetauftritt:

http://www.leipziggruen.de/de/2016_Partheland_Land.asp

Text: Florian Etterer (TU Dresden)

Publikationen

- **Ferretti M. (2015):** REGIOBRANDING. Branding of urban-rural regions through cultural landscape characteristics., in: Ricci M., Scaglione G.P. (eds.): Monograph RESEARCH - R.E.D.S. 2 Alps - Designing a Sustainable Future, LIST Lab, 2015, pp. 247-249, ISBN 9788898774425

- **Kempa, D. (2016):** Regiobranding - Ein transdisziplinärer Blick auf regionale Kulturlandschaften. In DGGL (Hrsg.): Landschaftskultur – Jahrbuch 2016: S. 50-54 (Veröffentlichung im Mai 2016)

- **Rogga, S. (2016):** Nachhaltiges Landmanagement kommunizieren: Über Notwendigkeiten, Herausforderungen und Erfahrungen aus der Fördermaßnahme Innovative Systemlösungen im Nachhaltigen Landmanagement, Arbeitspapier des Wissenschaftlichen Begleitvorhabens Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement (April 2016), Müncheberg.

- **Rogga, S. & Gaasch, N. (2016):** "Wie kommt das Neue in die Welt?:
Jenseits von Gentechnik und Precision Farming – Projekte zu innovativer
Landnutzung werden vom Bundesforschungsministerium gefördert. In:
BauernZeitung 7/2016: 30-31.

[Zum Seitenanfang](#)

6. Wettbewerbe und Ausschreibungen

Adressaten

außeruniversitäre Forschung, Hochschulen, Großunternehmen, KMUs, Einzelunternehmen, Selbstständige

Rat für Nachhaltige Entwicklung: Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis Forschung 2016

Antrag bis: 27. Mai 2016

Infos: http://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/aktuelle-meldungen/detailansicht/artikel/jetzt-bewerben-deutscher-nachhaltigkeitspreis-forschung-2016/?pk_campaign=newsletter-06-2016

Adressaten

außeruniversitäre Forschung, Hochschulen, Großunternehmen, KMUs, Einzelunternehmen, Selbstständige

BMBF: Interdisziplinäre Forschungsstandems zur gemeinsamen Vorbereitung einer EU-Antragstellung im Bereich der Gesellschaftlichen Herausforderung "Klimaschutz, Umwelt, Ressourceneffizienz und Rohstoffe"

Antrag: bis 31. Mai 2016

Infos: <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1174.html>

Adressaten

außeruniversitäre Forschung, Hochschulen, Großunternehmen, Einzelunternehmen, Selbstständige, KMUs, Behörden, Zweckverbände, NGOs, Vereine, Stiftungen, Initiativen

BMBF: Solares Bauen / Energieeffiziente Stadt

Antrag: bis 29. Juli 2016

Infos: <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1168.html>
[Zum Seitenanfang](#)

7. Veranstaltungstermine

30.06.2016

Transformationsprozess Energiewende: Methoden der Partizipation und Kommunikation.

*Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Universität Stuttgart,
Dialogik, BTU Cottbus-Senftenberg, Hochschule Augsburg
Berlin*

<http://www.innosmart-projekt.de/veranstaltungen/transformationsprozess-energiewende-methoden-der-partizipation-und-kommunikation.html>

05.-09.09.2016

Urban Transitions Global Summit 2016

*Elsevier
Shanghai (China)*

<http://www.urbantransitionsconference.com/>

26.-30.09.2016

THESys Summer School 2016 "Transformative human-environment research & participatory methods: From Co-production to Co-producing"

Humboldt-Universität zu Berlin

IRI THESys offices, 4 Floor, Friedrichstraße 191, 10117 Berlin

<https://www.iri-thesys.org/events/summer-school/2016/from-co-production-to-co-producing>

Application deadline: 31.05.2016

12.-13.10.2016

Sustainability Summit 2016

Universität Freiburg

Freiburg

<http://www.sustainability-summit.de/index.html>

Call for Papers: 17.05.2016

05.-07.12.2016

Forum Wissenschaftskommunikation

Wissenschaft im Dialog

Freiburg

<http://www.wissenschaft-im-dialog.de/en/forum-wissenschaftskommunikation/>

Call for Proposals: 04.05.2016

[Zum Seitenanfang](#)

Impressum

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) Müncheberg e.V.
eingetragen im Vereinsregister VR 35 35 FF, Kreisgericht Strausberg
Prof. Dr. Frank Ewert | Wissenschaftlicher Direktor
Cornelia Braun-Becker | Verwaltungsdirektorin

Haftung:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt von verlinkten Webseiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich.

Kontakt:

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. (ZALF) Müncheberg
Eberswalder Straße 84
D - 15374 Müncheberg
innovationsgruppen@zalf.de
+49 (0) 33432-82 403

Bezug/Abbestellen des Newsletters:

Wollen Sie den Newsletter per Mail abonnieren - dann klicken Sie [hier](#).
Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, klicken Sie [hier](#).